Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Montag, 13. Januar 2025

Marketingmaterial

Die Osloer Börse setzte ihren Aufwärtstrend in der zweiten Woche des Jahres fort und stieg um 1,1 %. Erneut waren es Energie- und Schifffahrtsaktien, die den Weg anführten. Unter den 25 meistgehandelten Aktien an der Osloer Börse war Frontline mit einem Anstieg von 20 % die Aktie mit der besten Performance. Die Anleger schienen defensivere Sektoren zu verkaufen, um Käufe in den vorgenannten Sektoren zu finanzieren, was dazu führte, dass Meeresfrüchteaktien ebenso wie ausgewählte Industrie-, Finanz- und Telekommunikationswerte zurückgingen. Nach einem guten US-Arbeitsmarktbericht, aus dem hervorging, dass mehr Arbeitsplätze geschaffen wurden als erwartet, stiegen die langfristigen Zinssätze und der US-Dollar, während die norwegische Krone wieder schwächer wurde.

In den USA fielen der S&P 500 und der Dow Jones Industrial Average in einer verkürzten Handelswoche um 1,9 %, da am Donnerstag, dem 9. Januar, der nationale Trauertag für den ehemaligen US-Präsidenten Jimmy Carter begangen wurde, der am 29. Dezember im Alter von 100 Jahren verstarb. Die Wirtschaftsdaten zum Arbeitsmarkt und zur Inflation führten zu veränderten Erwartungen hinsichtlich künftiger Zinssenkungen durch die Federal Reserve. Hinzu kamen Äußerungen mehrerer Entscheidungsträger der Zentralbank, die darauf hindeuteten, dass der Zinserhöhungszyklus vorerst abgeschlossen sein könnte, was dazu führte, dass die Anleger derzeit nur zwei Zinssenkungen in diesem Jahr erwarten. Die Anleger reagierten auch auf das Protokoll der Sitzung des geldpolitischen Ausschusses der Fed vom Dezember 2024, in dem bestätigt wurde, dass die Teilnehmer des Ausschusses der Meinung waren, sie befänden sich „an oder nahe dem Punkt, an dem es angemessen wäre, das Tempo der geldpolitischen Veränderungen zu verlangsamen“. Das Institute for Supply Management (ISM) meldete am Dienstag seinen Einkaufsmanagerindex für den Dienstleistungssektor für den Monat Dezember, der mit 54,1 um zwei Prozentpunkte höher lag als im November. Insbesondere die Komponente des Index, die die von den Dienstleistungsunternehmen gezahlten Preise für Materialien und Dienstleistungen misst, stieg um 6,2 Prozentpunkte auf 64,4, was Befürchtungen aufkommen lässt, dass die Fortschritte bei der Senkung der Inflation ins Stocken geraten sind und die Zinssätze „noch länger“ höher bleiben könnten.

Am Freitagmorgen wurde der wichtige monatliche Arbeitsmarktbericht veröffentlicht, aus dem hervorging, dass die US-Wirtschaft im Laufe des Monats 256.000 neue Arbeitsplätze geschaffen hat, was deutlich über den Konsenserwartungen von 155.000 lag. Die Arbeitslosenquote lag unverändert bei 4,1 %, und die Löhne stiegen im Jahresvergleich um 3,9 %. Die Aktienkurse drehten am Freitag nach der Veröffentlichung der Daten stark nach unten, so dass die Indizes in der vergangenen Woche deutlich nachgaben. Die Rendite der 10-jährigen US-Staatsanleihe stieg am Freitag auf fast 4,79 % und damit auf den höchsten Stand seit 14 Monaten, nachdem der Arbeitsmarktbericht die Erwartungen übertroffen hatte, was die Ansicht bestärkte, dass die Fed die Zinssenkungen verlangsamen müsse.

In Europa schloss der STOXX Europe 600-Index 0,65 % höher. Die Anleger erwarten nach wie vor, dass die Europäische Zentralbank die Zinssätze im Januar trotz eines Anstiegs der Inflation senken wird. Der italienische FTSE MIB stieg um 2,8 %, der deutsche DAX um 1,55 % und der französische CAC 40-Index um 2,0 %. Im Vereinigten Königreich sank der FTSE 100-Index um 0,30 Prozent. Die Jahresinflation in der Eurozone beschleunigte sich im Dezember auf 2,4 %, gegenüber 2,2 % im November, was auf höhere Energiepreise und Dienstleistungskosten zurückzuführen ist. Die Kerninflation lag unverändert bei 2,7 %. Die Einzelhandelsumsätze stiegen im November kaum an, nachdem sie im Oktober gesunken waren. Unterdessen blieb die Arbeitslosenquote im November auf einem Rekordtief von 6,3 %.